

Der Drache auf dem Pfingstberg

theater marameo (Magdeburg) spielte am 18. August 2012 Jewgeni Schwarz

Ach, das waren noch Zeiten, als es Drachentöter gab, die für Recht und Ordnung sorgten! Eberhard Esche zum Beispiel, der sich Anno 1966 mit Rolf Ludwig anlegte. 500 Mal füllte der legendäre, feuerspeiende „Drache“ das Deutsche Theater in Berlin, und das Publikum raste vor Begeisterung. Feigheit und Mitläufertum saßen ihm in den Knochen und vor allem der Personenkult um Stalin und Ulbricht. Da traf jedes bissige Wort ins Schwarze, vom russischen Märchenerzähler Jewgeni Schwarz (1896 – 1958) ersonnen.

Heute, ein halbes Jahrhundert später, hat „Der Drache“ an Biss verloren. Man kann und darf sich im gut situierten Nachwende-Deutschland getrost zurücklehnen, sich köstlich über den schizophrenen Bürgermeister und seinen windigen Sohn Heinrich amüsieren und Kater Mariechen nach Herzenslust das Fell kraulen.



Sandra Käpernick als Elsa, Cyrus David als Präsident
(Foto: Flämig)

Für Ritter Lanzelot aber bleibt nur noch ein müdes Lächeln und auch die lieb-tumbe Elsa möchte man so gar nicht heiraten.

Und trotzdem lohnt der Weg zum Belvedere auf dem Potsdamer Pfingstberg.

Cyrus Rahbar als Lanzelot
(Foto: Flämig)



Das theater marameo (Magdeburg) hat hier für einige sommerliche Abende seine Pfosten aufgeschlagen und in kunstvolles Licht getaucht. Zu siebt stemmt diese engagierte Truppe die wohlbekannte Märchenkomödie aus dem Jahre 1944, und den Zuschauer erwartet in der Tat ein Fest. Allerdings kein spannendes, weil man ja weiß, wie Lanzelots Kampf ausgehen wird, sondern ein theatralisches.

Man muss nur in das permanent ängstliche Gesicht von Charlesmagne (Kurt Eichmann) blicken oder in die verschlagene Grimasse des Bürgermeister-Präsidenten (Cyrus David), der auch als Drache I und II köstliche Akzente zu setzen vermag.

Aber als *der* Hingucker erweist sich Ludwig Drengk als Kater Mariechen. Dieses possierliche Tierchen gibt sich menschlicher als fast alle Bühnenmenschen, schimpft den furchteinflößenden Drachen keck einen „Echserich“ und spreizt zwei Stunden lang seine niedlichen Krallen.



Ludwig Drengk als Kater Mariechen
(Foto: Flämig)

Lancelot (Cyrus Rahbar) dagegen besitzt keine Entwicklungschance. Er bleibt permanent heldenhafter Held und Weltenrichter. Elsa (Sandra Käpernick) dagegen überwindet ihre anerzogene Demut und zeigt etwas von der Jeanne d’Arc, die in ihr steckt. Gefährlich-schleimig kommt Heinrich (Jan Käpernick) daher, nicht zu vergessen der solide Instrumenten-Spieler, -bauer und Kerkerkommandant Botho Kärger.

Und trotzdem fehlte dieser durchaus gelungenen Inszenierung etwas Wesentliches: die Volks-Szenen. Der Marktplatz während des Drachenkampfes blieb weitestgehend leer, gestrichen wurden auch die Hochzeitstafel und Elsas Freundinnen. Hier hätte Masse für mehr Klasse sorgen können.

Den Zuschauern aber, das steht außer Zweifel, hat das Märchen-Spektakel gefallen, und sie werden es bestimmt weitersagen: Es lohnt sich, den Drachen auf dem Pfingstberg zu besuchen. Gelegenheit dazu gibt es noch dreimal: am 23., 24. und 25. August 2012, jeweils um 20.30 Uhr.

Andres Flämig
Potsdam, 19.08.2012